

Schneehasen – Lebenskünstler im Hochgebirge

Schneehasen haben es nicht leicht. Sie leben hoch oben in den Bergen und müssen daher noch größere Kälte und Nahrungsmangel ertragen als ihre nahen Verwandten im Flachland, die Feldhasen. Schneehasen verfügen aber über spezielle Anpassungen, die ihnen ein Überleben ermöglichen.



Mag. Teresa Valencak

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Dem aufmerksamen Jäger stechen zunächst der charakteristische weiße Winterbalg und die im Vergleich zu Feldhasen kürzeren Löffel und kürzere Blume ins Auge. Diese Charakteristika treten bei vielen Tieren der nördlichen Breiten auf. Im Vergleich zu nahen Verwandten aus wärmeren Regionen sind Ohren, Gliedmaßen und Schwanz kürzer. Die biologische Bedeutung dieser körperbaulichen Besonderheiten ist, dass die

Oberfläche im Verhältnis zum Volumen des Körpers kleiner wird. Bei den im Norden lebenden Tieren wird durch die Verringerung der relativen Körperoberfläche erreicht, dass bei tiefen Temperaturen weniger Körperwärme verloren geht. Außerdem spart der Schneehase sehr effektiv Energie, indem er sich vor dem Winter – bei abnehmender Tageslänge – einen gut isolierenden weißen Balg zulegt. Selbst seine Läufe sind in der

kalten Jahreszeit stark behaart, die Trittsiegel der Schneehasen sind aufgrund dieser Tatsache auch etwas größer als jene von Feldhasen. Eine andere Hasenart, die allerdings nur in Nordamerika, Kanada und Alaska lebt, wird wegen ihrer noch stärker behaarten Sprünge sogar „Schneeschuhhase“ genannt.

Schneehasen lebten in der Eiszeit über ganz Europa verteilt, sind aber danach vom Feldhasen nach Norden und in die

Die Farben der Schneehasen: im Sommer ...



Foto Michael Migos

... im Herbst ...



Foto Robert Maier

Alpen zurückgedrängt worden. Heute bewohnen sie die nördlichen Regionen Europas, Asiens und Nordamerikas, aber sie haben auch noch Rückzugsgebiete in Irland und in den Alpen. Hier leben sie oberhalb des Waldgürtels, selbst in Seehöhen von 1.500 bis 3.500 m, ganzjährig bei gleich bleibender Körpertemperatur oberirdisch und sind somit der Kälte ohne schützenden Bau ausgeliefert.

**Schneehase –
perfekt auf
ein Leben
in Schnee
und Kälte
angepasst**

Nahrung, Verdauung

Der Speisezettel der Schneehasen ist um einiges karger als der von Feldhasen, die auf unseren Feldern der Kulturlandschaft „mitnaschen“ können. Schneehasen ernähren sich je nach Lebensraum und Jahreszeit von Blättern, Zweigen, Kräutern und Gräsern. Wenn das Nahrungsangebot groß ist, äsen sie gezielt fettreiche alpine Kräuter. Im Winter jedoch, wenn die Nahrungspflanzen unter dem Schnee versteckt sind, kann die Nahrungswahl auf Zweige, Rinde, Moos und Flechten beschränkt sein. Da diese zuletzt genannten Nahrungsbestandteile sehr energiearm sind, stellt sich die Frage, wie Schneehasen an die für ihren Stoffwechsel nötigen Brennstoffe in Form von Kalorien kommen. Die Zweige, Blätter und Gräser, die auf ihrem Speisezettel ganz oben stehen, sind sehr reich an unverdaulichen und daher für den Organismus unverwertbaren Rohfasern. Während bei Wiederkäuern im Pansen befindliche Bakterien die Nahrungsbestandteile auf-



Fotos Manfred Dornegger

... im Umfärben ...



... und im Winter





Foto: Claude Morerod

Gut gedeckt ist der Schneehase kaum zu entdecken

schließen, haben Hasen eine andere Verdauungsstrategie entwickelt: Bei ihnen werden die unverdaulichen verholzten Pflanzenteile schnell ausgeschieden, verdauliche Nahrungsbestandteile hingegen langsam im Blinddarm unter Mitwirkung von Bakterien verdaut. Es werden daher zwei Arten von Losung produziert: fester Kot, der hauptsächlich aus unverdaulichen, faserreichen Komponenten besteht; und weicher Kot, der jene Nahrungsbestandteile enthält, die zurückgehalten und im Blinddarm aufgeschlossen werden. Dieser weiche Kot wird normalerweise vom Hasen nach der Ausscheidung gleich wieder aufgenommen und nochmals verdaut, um die Endprodukte aus der Blinddarmverdauung und die Proteine, die im weichen Kot enthalten sind, zu nutzen. Diese Verdauungsstrategie ermöglicht Pflanzen fressenden, aber nicht wiederkäuenden Säugetieren, möglichst viel Energie aus ihrer Nahrung zu nutzen.

Rammler sind kleiner als Häsinnen, sie wiegen nur etwa 2.600 g, wobei sie, wie ihre Verwandten, die Feldhasen, zwischen Oktober und Februar etwas schwerer sind, da sie in diesem Zeitraum Fettreserven anlegen. Die Schneehäsinnen wiegen ungefähr 2.900 g, auch sie bauen im Herbst Speicherfett auf, wenn sie keine Junghasen zu versorgen haben.

Fortpflanzung

Schneehasen produzieren jährlich ein bis zwei Sätze mit zwei bis fünf Junghasen, die „Nestflüchter“ sind. Sie haben von Anfang an einen gut isolierenden Balg,

geöffnete Seher und suchen in Vertiefungen (Lager, Sasse) Schutz vor Kälte und Raubfeinden. Genauso wie bei den anderen Vertretern der Hasenfamilie (*Leporidae*) sucht die Mutterhäsinn nur einmal täglich die Junghasen auf, um sie zu säugen. Obwohl Schneehasen beim Äsen öfters in Gruppen beobachtet werden können, leben auch sie einzeltierisch wie Feldhasen. Sie haben keine eigenen Territorien, die sie verteidigen, und ihre einzelnen Streifgebiete überlappen einander. Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv, wobei sie in der Rammelzeit auch vermehrt tagsüber zu sehen sind. Der wichtigste Fressfeind von Schneehasen und deren Nachwuchs ist der Rotfuchs, aber auch Marder und andere Beutegreifer, wie Steinadler, Habicht und Uhu, gefährden sie und ihre Jungtiere. In einer ganz aktuellen Studie in Schweden konnte gezeigt werden, dass die Dichte von Schneehasen, insbesondere das Überleben von Junghasen, sehr wesentlich vom Vorkommen von Wühlmäusen im gleichen Habitat beeinflusst wird. In Jahren, in denen es viele Wühlmäuse gibt, werden die Schneehasen verschont, da die Raubfeinde zuerst die Wühlmäuse dezimieren, bevor sie Jagd auf Schneehasen und deren Jungtiere machen. Wie ihre nahen Verwandten, die Feldhasen, können sich auch Schneehasen durch rasche Flucht bis maximal 64 km/h so manchem Räuber entziehen. Laut Aufzeichnungen können Schneehasen bis zu 9 Jahre alt werden. – Es bleibt zu hoffen, dass die Schneehasenpopulationen bei uns in den Alpen auch weiterhin erhalten bleiben und ihnen bis zur nächsten Eiszeit nicht zu heiß wird!

STECKBRIEF

Schneehase

Lepus timidus sp.

■ Unterarten in Europa:

Lepus timidus hibernicus: Irland

Lepus timidus kozhevnikovi: Zentralrussland

Lepus timidus scoticus: Schottisches Hochland, Großbritannien

Lepus timidus sylvaticus: Süd- und Zentralschweden

Lepus timidus timidus: Schweden, Norwegen, Finnland, Russland

Lepus timidus varronis: Alpen oberhalb von 1.300 m in Österreich, Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien und Slowenien

■ Aussehen:

2–3 kg schwer; rotbraunes bis bräunlich-graues Haarkleid im Sommer, weißer Balg im Winter; Löffel kürzer als die vom Feldhasen; Löffelspitzen ganzjährig schwarz, Blume ganzjährig reinweiß

■ Lebensraum:

Tundra, Taiga, Irland, Schottland und die Alpen bis auf 3.500 m Seehöhe

■ Lebensweise:

einzelgängerisch, große Streifgebiete, dämmerungs- und nachtaktiv

■ Nahrung:

pflanzlich, je nach Angebot bzw. Jahreszeit etwas verschieden – Kräuter, Gräser, Blätter, Zweige

■ Fortpflanzung:

Rammelzeit etwa von April bis Juli, 1–2 Sätze mit 2–5 Junghasen – Kreuzung mit Feldhasen möglich

■ Feinde:

Fuchs, Marder, große Greifvögel



Foto: Manfred Danegger